

Sie unten, er oben: Geht das noch?

Medien. Jüngere Filmplakate zeigen Frauen, die Männer aus der Froschperspektive anschnachten. Dabei sehen die Größenverhältnisse zwischen Stars in Hollywood oft ganz anders aus.

VON ANDREY ARNOLD

„Lass dich fallen“: Der Slogan im Eck des Werbeplakats für Emerald Fennells Hollywood-Hit „Wuthering Heights“ spricht eine deutliche Sprache. Noch deutlicher spricht nur das zugehörige Plakatmotiv: Zur Linken die Starschauspielerin Margot Robbie, das Haupt schwelgerisch in den Nacken gelegt, ihr gegenüber der rabenschwarze Wuschelkopf von Jacob Elordi, der im Film den Schmachtpolzen Heathcliff gibt. Robbies Hinterkopf ruht auf Elordis Hand wie auf einem Servierteller, sein Mund wirkt bereit für die erste Kostprobe.

Zwei Liebende in inniger Umarmung? Das klingt zu egalitär: Es ist nur Robbie, die sich auf dem Plakat „fallen lässt“, während Elordi eindeutig derjenige ist, der sie „auffängt“. Seine hoheitsvolle Gestalt hängt über der ihrigen wie eine sexy Gewitterwolke. Das markante Motiv der Affiche erinnert nicht von ungefähr an Filmplakate aus dem sprichwörtlichen „Goldenen Zeitalter“ Hollywoods: Es ist einem berühmten Poster zum Kultfilm „Vom Winde verweht“ (1939) nachempfunden, auf dem die damaligen Superstars Vivien Leigh und Clark Gable in ähnlichen Posen aufeinanderpicken.

Man könnte diese Hommage als Marketing-Gag abtun. Wären da nicht andere, vergleichbare Plakate aus jüngerer Vergangenheit. Ein Werbeaushang zu Maggie Gyllenhaals Film

„The Bride“ zeigt Hauptdarstellerin Jessie Buckley, Backe an Backe mit ihrem Co-Star Christian Bale - wobei Buckleys Gesicht dem von Bale gewissermaßen als Kopfpolster dient.

Auf eine konventionellere Variante dieser Konstellation greift die Reklame zur Colleen-Hoover-Verfilmung „Für immer ein Teil von dir - Reminders Of Him“ zurück. Da stehen die beiden romantisch verbandelten Protagonisten in einem sonnengeküssten Feld, der Mann mit Jeansjacke und aufragender Statur neigt seine Stirn auf den Schädel der im Vergleich kleineren Frau. Eine zärtliche Geste? Oder doch ein Kopfstoß in flagranti? Gott bewahre!

Männer, die auf Kisten stehen

Oben der stattliche Lover, unten die schmachttende Frau: Wenn es um Romantik geht, ist dies in Kunst, Werbung und Popkultur nach wie vor eines der bekanntesten Bildmotive. Einerseits erntet seine Verwendung regelmäßig feministische Kritik, andererseits gilt es als bedenkliche Abwertung weiblichen Begehrens, es pauschal zu verurteilen: Schließlich dürfen romantische Fantasien alles sein, auch „rückschrittlich“.

Dennoch ist die jüngere Häufung des Schemas auffällig, zumal es sich bei „Wuthering Heights“ und „The Bride“ um Filme von Regisseurinnen handelt, die als feministisch vermarktet werden. Während sie sich anschicken, sexistische Machtgefälle in Beziehungen zu hinterfragen, werden selbige von ihren Werbekampagnen propagiert, allen Ironie-Ebenen - es ist ja nur ein cinephiles Spiel! - zum Trotz.

Das ist insofern kritikwürdig, als es sich in einen popkulturellen Retro-Trend fügt, der von der unsicheren Weltlage befeuert wird - und der das „Traditionelle“ zum Teil auch im Sinne von altbackenen Geschlechterrollen neu aufleben lässt. Im Filmzusammenhang muss man dabei auch an die seit jeher kolportierte Hollywoodpraxis denken, männliche Darsteller auf Kisten zu stellen, damit sie im Film ja nicht kleiner als ihr weibliches Gegenüber wirken.

Viele finden es also offenbar immer noch „komisch“, wenn die Filmdiva ihren Leinwandpartner überragt. Weil Männer im Schnitt größer sind als Frauen? Das allein rechtfertigt nicht, den Höhenunterschied zum Fetisch zu erheben. Auch dann nicht, wenn der Schauspieler tatsächlich um einen Kopf größer ist als die Schauspielerin, wie bei Robbie und Elordi der Fall. Es kann sich ja auch mal die Frau auf die Kiste stellen, um ihrem Herzbuben auf Augenhöhe zu begegnen. Oder, noch besser: Man pfeift auf die Kaschierung eines Mangels, der keiner ist, wie es etwa das angesagte Hollywood-Traumpaar Zendaya (1,78 Meter) und Tom Holland (1,70 M.) im echten Leben vormacht. Und findet bei der Inszenierung von Liebespaaren in Filmen neue visuelle Stereotype, bei denen die Körpergröße keine Rolle spielt.

Sie unten, er oben: Geht das noch?



A) Vor dem Lesen

- a) Scrollen Sie durch diverse Streaming-Plattformen wie Netflix, Disney+ und Co. oder durch Kinoprogramme. Untersuchen Sie dabei die Darstellung von Liebespaaren auf Filmplakaten. Notieren Sie Gemeinsamkeiten.
- b) Lesen Sie die Überschrift und den Leadtext des Artikels. Formulieren Sie eine Vermutung, was der Autor Andrey Arnold in seinem Kommentar kritisch beleuchtet.



B) Textbearbeitung

- a) Lesen Sie den Artikel aufmerksam durch.
- b) Recherchieren Sie die Bedeutung der folgenden Begriffe:
 - egalitär:
 - die Affiche:
 - die Hommage:
 - in flagranti:
 - cinephil:
 - kolportiert:
- c) Nennen Sie drei konkrete Beispiele von Filmplakaten, auf die sich der Autor bezieht.
- d) Formulieren Sie in eigenen Worten, wie sich der Autor zur klischeehaften Darstellung von Liebespaaren auf Filmplakaten positioniert.
- e) Markieren Sie Textstellen, an denen der Verfasser bewusst Formulierungen der Umgangssprache verwendet.
- f) Analysieren Sie den Einsatz solcher umgangssprachlichen Formulierungen im Text im Hinblick auf deren Wirkung.



C) Weiterführende Aufgabe

Entwerfen Sie ein Filmplakat, das ohne die Darstellung von traditionellen Macht- und Größenverhältnissen auskommt und auf dem Geschlechterrollen bewusst nicht klischeehaft dargestellt werden.